

Im Jahre 998 hat Kaiser Otto der Dritte dem Kloster Helmwardeshausen ein Privilegium gegeben. In welchem erzählt wird, dass Graf Heparde oder Eckehard durch göttliche Liebe angerührt und bewegt die Kirche zu Helmwardeshausen in Comitatu Dudiconis und in der Pflege oder Landschaft Engeren gelegen, mit ihrem Bezirke, Höfen und anderen Zubehörungen dem heiligen Petro Apostolorum Principi durch die Hände des heiligen Sylvestri des obersten und allgemeinen Bischofs übergeben habe. Doch mit dem Bescheide, dass daselbst ein Mönchskloster aufgerichtet werden solle. Denn weil es ad aeterni retributionem praemii, das ist zur Vergeltung des ewigen Leben nütze und dienlich ist, der Kirche Gottes Wohltaten zu bezeigen. Darum hat der Kaiser Otto dieses bestätigt, und geschieht in dem selbigen Privilegio (so durch Hildeboldum Episcopum, & Cancellarium anstatt des Erzbischofs Willigisi unterschrieben) unter andern auch Meldung von dem beiliegenden Kloster Corbey, welches nova Corbeja genannt wird (Schaten ist ad anno 988 mit dem Kleinsorgen nicht wohl begnügt, weil er die lateinischen Urkunden nicht also verzeichnet, wie er sie gefunden hat. *Unterdessen sind in diesen Urkunden solche Sachen enthalten, welche nicht leicht miteinander mögen verbunden werden. Diese Urkunde soll Kaiser Otto im Jahre 998 gegeben, und Hildebold Bischof zu Worms und Kanzler unterschrieben haben. Also wird sie mutmaßlich im Anfang des Jahres 998 gegeben sein. Teils weil Otto im Frühjahr eine Reise nach Italien angetreten, und schon zu Rom das Osterfest gefeiert hat. Teils weil Hildebold Bischof zu Worms und Kanzler in diesem Jahre verschieden ist. Diesem ist im Kanzleramt gefolgt Heribert, der im folgenden Jahre Erzbischof zu Köln ward. Soweit hat alles seine Richtigkeit. Jedoch lässt es sich mit diesem nicht verpaaren oder verbinden, dass Eckehard seine Stiftung Helmwardeshausen durch die Hände des Papstes Sylvesters dem heiligen Petro übergeben habe. Denn zu selbiger Zeit regierte der Papst Gregorius V., welcher im Jahre 999 am 18ten Tage Februars gestorben ist. Gerbert (Sylvester II. benannt) ist im selbigen Jahre den 2ten April an einem Sonntage zum Thron gelangt).*

101.

Von gedachtem Papste Sylvestro II. erzählt nach Bolaemum Spangenberg aus ungewissen Historien erschreckliche Dinge. Von dem doch auch Blondus geschrieben hat: Nullus Scriptorum affirmare dubitat, Sylvestrum II. litteris moribusque ornatissimum fuisse. Und obwohl Panthaleon ein Sectarier und Feind des Papstes gewesen, hat er doch in seinem Buche de Viris illustribus diesen Papst hoch gerühmt, und des Baläi und Spangenbergs Angaben einer schwarzen Kunst von ihm abgelehnt, wie auch Onuphrius in Annotat. ad Platinam, und Bellarminus de Rom. Pontifice getan (*Sylvester war ein großer Mathematiker und Astronom, und so folglich ein Wunder seiner Zeiten. Dieses ist die Ursache, warum er der Zauberkunst beschuldigt wird. Seine Grabschrift (Epitaphium) die noch in heutigen Tagen in der Vatikanikirche gelesen wird, und beim Baronius an anno 1003 befindlich ist, widerlegt schon alles allein, wenn auch alle alten Schriftsteller schweigen. Ditmarus Merseburgensis beim Leibniz gibt von ihm das Zeugnis: Optime callebat, astrorum cursus dilcernere, & contemporanea suos variae Artis notitia superare. Hic... in Magdeburg horologium fecit, illud recte constituens considerata per fistulam quadam stella, nautarum Duce).*

102.

Im Jahre 999 (nicht aber im Jahre 995, wie Urspergensis schreibt) ist nach Absterben Evergeri St. Heribertus Erzbischof zu Köln geworden. Er war zuvor des Kaisers Ottonis III. Kanzler, und mit seinem Gesellen Brunone Priester geworden. Und gleichwie sein Geselle Bruno Papst zu Rom und Gregorius der V. genannt, also ist St. Heribertus Erzbischof zu Köln geworden, und hat das Erzbischöfliche Pallium vom Papste empfangen. Er ist mit bloßen Füßen zu Köln gegangen, hat das Kloster zu Deutz fundiert, das Zeichen oder Bild des Kreuzes alda aufgesetzt, selbst gepredigt, Messe gehalten, viele Wunderzeichen getan, und die Kölnische Kirche 23 Jahre, 2 Monate und 22 Tage lang löblich und wohl regiert, wie ex Vita St. Heriberti per Rubertum Tuitiensem descripta, & 2dae Parti Surii de Sactis erklärlich erhellt. Darin dieses auch unter andern angezogen wird, dass in einer gar trocknen teuren Zeit und bei großem Sterben St. Heribertus ein dreitägiges Fasten angesetzt hat, mit allem Volke Processionen und Litanien gehalten, Kyrie eleyson gesungen, auch bei den Begräbnissen und Heiligtümern der Heiligen mit weinenden Augen um Hilfe gebeten habe, und wunderbarlich erhört worden sei. Hieraus ist leicht zu verstehen, dass man auch zu derselbigen Zeit die heiligen Gottes in den Litanien um ihre Fürbitte angerufen habe (*Evergerus Erzbischof zu Köln hat nach Zeugnis des Necrolog. Fuldense im Jahre 999 am 11ten Tage Juni das Sterbliche verlassen. Den 9ten Julius ward Heribert der Kanzler von Otto dem Kaiser in Benevent zum Erzbischof ernannt. Heribert ging hierauf nach Rom, und erhielt alda vom Papste Sylvestro das Pallium. Nach seiner Rückkunft ist er zu Köln am Vorabend des heiligen Christfestes (welcher ein Sonntag war) im bemeldeten Jahre 999 von seinen Suffraganeen zum Bischof geweiht worden. Sein Leben findet sich bei den Antwerpfern am 16ten Tage März ausgedrückt).*

103.

Im Jahre 1000 verbrannte mehr denn die halbe Stadt Paderborn, samt dem Domstifte. In dieser

Brunst gingen die alten Bücher, Briefe und Instrumente, alle Gezierde und Ornat der Kirche zu Grunde. Aber der Bischof Rethard erhielt von dem Papste Sylvestro und dem Kaiser Otto dem Dritten die Erneuerung und Bestätigung der alten Freiheiten. Und unter andern über die Grafschaft zu Patherga, Aga, Treveressa, Anga, Soretfeld, über die Mansos (Höfe) zu Tinsburg und Trutmannia, desgleichen über den Forst von dem Wasser, die Dabecke genannt, sich erstreckend über den Oestling und durch die Sende bis an den Weg, so nach Heerse führt. Es ist aber gläublicher, dass der Bischof zu Paderborn etliche dieser Stücke zur Zeit des nächstfolgenden Königs Henrici der Zweite erhalten habe, wie hernach wird angeregt werden (*Hierüber hat man den Lebensverfasser des heiligen Meinwercus, und den Schaten einzusehen, welcher höchst bedauert, dass die Päpstliche Urkunde entkommen ist. Die Urkunde des Kaisers hat er im Jahre 1001 verzeichnet*).

104.

In diesem Jahre 1000 starb Guntherus der 11te Bischof zu Osnabrück. Dem ist Wotilolphus oder Wacholphus nachgekommen (*Guntherus oder Guntharius Bischof zu Osnabrück hat nach den Ausdrücken des Necrolog. Fuldense im Jahre 998 am 25sten Tage Novembers sein Leben beschlossen. Erdwinus bindet seinen Hintritt in das Jahr 1000 ein. Doch fügt er hinzu, dass er nach Zeugnis anderer Schriften im Jahre 998 in die Unsterblichkeit abgegangen sei. Nach diesem Zeugnis hätte er bloß zwei Jahre lang regiert*).

105.

Es hat auch in diesem Jahre Kaiser Otto zu Aachen die Gebeine Carls des Großen (wovon viele Leute vor der Zeit keine besondere Wissenschaft gehabt haben) wieder gefunden und bekannt gemacht haben.

106.

In diesem Jahre (oder wie andere wollen) etliche Jahre zuvor starb die heilige Kaiserin Adelheida, Ottonis I. Gemahlin. Sie hat sich am Ende ihres Lebens mit der Unction (*ausgestattet*) des heiligen Öls, und mit dem Sacrament des Leibes unseres Herrn demütig und andächtig verwahren und berichten lassen. Sie hat auch die Bußpsalmen und Litanien mit den Priestern gesprochen, und also ihren Geist christlich aufgegeben (*Die heilige Kaiserin Adelheidis ist im Jahre 999 am 16ten Tage Decembers verschieden. Im übrigen mag man ihr Leben (welches Abt Odilo verfasst hat) beim Leibniz einsehen*).

107.

Im Jahre 1001 nach der Meinung Ottonis Frisingensis & Urspergensis, oder wie andere wollen, im folgenden Jahr 1002, als Otto der Dritte ohne Kinder gestorben war, ist Henricus des Namens der Andere ein Herzog zu Bayern durch die Churfürsten (welche der Papst Gregorius und der Kaiser Otto III. kurz vor dieser Zeit, wie oben steht, angeordnet hatten) zum König und künftigen Kaiser erwählt; welches doch ohne Einreden und Unwillen nicht zugegangen ist. Denn die Kaiserlichen Kleinodien hat er von dem Erzbischof zu Köln Heriberto mit Unwillen und Gewalt bekommen. So hatte er auch etliche weltliche Fürsten wider sich. Unter diesen war Egbertus der Markgraf zu Sachsen oder Meissen, welcher in Hoffnung das Kaisertum zu erlangen, unlängst nach Absterben Ottonis III. gegen Duisburg (wo er vermeinte, dass die Fürsten des Reichs würden zusammen kommen) gezogen ist, und auf der Reise von Bernwardo Bischof zu Hildesheim wohl empfangen wurde. Die Stadt Paderborn hatte ihm zwar die Pforten verschlossen, doch ist er auf Befehl des Bischofs Retharii eingelassen, und von diesem berichtet worden, dass die Fürsten zu Duisburg nicht würden zusammen kommen. Daher ist er wieder zurück gezogen, und an dem Orte, Palithi genannt, durch seinen Feind den Herzog von Sachsen umgebracht worden. Aber der Erzbischof zu Mainz Willigisus hat vor andern befördern helfen, dass Henricus König geworden ist. Dieser Erzbischof hat ihn erstlich mit etlichen seiner Suffraganeen zu Mainz zum König gekrönt, danach ist er gegen Merseburg gezogen. Dasselbst sind ihm gekommen die Erzbischöfe zu Bremen und Magdeburg, auch die Bischöfe zu Paderborn, Hildesheim, Halberstadt, Meissen und Verden, auch viele Markgrafen, Grafen und Herren, welche ihn für ihren König erkannt und angenommen haben. Nach diesem hat er seinen Zug auf Westphalen genommen. Und als er in das Kloster Corbey gekommen ist, ist ihm daselbst seine Gemahlin Cunigunde begegnet, darauf ist er gegen Paderborn gezogen. Alda hat er dem Erzbischof zu Mainz Willigisus am Tage Laurentii Cunigundem zu einer Königin gekrönt, welches der Kirche zu Paderborn zu nicht geringem Vorteil gereicht hatte. Von dannen ist der König gegen Duisburg gezogen, wo er durch den Erzbischof zu Köln und die Bischöfe zu Lüttig und Cammerich und mehrere andere empfangen, gegen Aachen geführt, und daselbst am Tage der Geburt Mariae auf den Königlichen Stuhl gesetzt worden (*Otto der Dritte Kaiser (Mirabilia Mundi dictus) ist im Jahre 1002 am 23sten Jänner in Italien unvermählt verschieden. Er war im Jahre 980 geboren, und folgte seinem Vater im Reiche 983. Folglich hat er im 22sten Jahre seines Alters, und dem 19ten seiner Regierung das Leben geendigt. Nach ihm ist Henricus Herzog in Bayern in der*

Regierung gefolgt, welcher am 6ten Tage Junius zu Mainz erwählt, und den 7ten, als ein Sonntag, von dem Willigis Erzbischof alda gekrönt worden. Bei seiner Wahl ward an die sieben Churfürsten noch nicht gedacht, Denn er ist erstlich von einigen Bischöfen und Grafen erwählt worden, welchen demnächst mehrere Bischöfe und Grafen folgten. Dies sowohl, als was Kleinsogen ausdrückt, lässt sich beim Ditmarus finden, wie auch im Leben Heinrichs des Kaisers anmerken, welches Adelbold Bischof zu Utrecht verfasst hat. Siehe auch den Sächsischen Annalist ad anno 1002).

108.

In diesem Jahre 1002 hat Henricus II. des Klosters Werden Privilegien bestätigt (*Schaten führt die Urkunden (welche Heinrich den Kirchen zu Paderborn, Heriford, Corvey und Osnabrück gegeben hat) im Jahre 1002 an, Die Werthinischen aber hält er verschwiegen*),

109.

In dem selbigen Jahre ist Wotilolphus oder Wacholphus Bischof zu Osnabrück gestorben, und Thietmarus daselbst der 13te Bischof geworden. Des selbigen Leben hat Ditmarus Bischof zu Merseburg vor fünfhundert und mehreren Jahren beschrieben, welcher unter andern bezeugt, dass dieser Thietmarus oder Detmar in Sachsen geboren, zu Magdeburg erzogen, und daselbst ad St. Mauritium ein Canonicus zu Mainz Willigisi und des Königs Henrici Kapellan, und folgend Propst zu Aachen und Bischof zu Osnabrück geworden sei. Als er nun zum Bischof zu Osnabrück durch Heribertum Erzbischof zu Köln consecrirt war, hat er das Bischöfliche Amt mit Predigten, Beten, Lesen, Schreiben, Kirchen bauen und anderen guten Werken auf das fleißigste bis an das Jahr 1023 verwaltet. Er ist unter andern auch gegenwärtig gewesen, als die Kirch zu Bamberg geweiht wurde im Jahre 1007; und in dem Königlichen Dorfe Trottmund, nun Dortmund genannt, wo eine Synode (1005) gehalten worden. Ex Dietmaro Merseburgensi Episcopo, qui anno 1021 obiit, & ex Erdwino Erdmanno. In Vita Meinwerici wird dieser Tietmarus Episcopus Osnabrugensis genannt. Vir bonus, & justus, fortis, pius & moderatus (*Erdwin Erdmann spricht von Wotilolpho Episcopo: Wotilofus (der auch Wannonus, Wacholphus, und beim Ditmar Othilulphus heißt) ist im Jahre 1002 am 3ten Tage Aprils aus der Sterblichkeit abgegangen. -- Weil aber noch in diesem Jahre 1002 den 28sten Julius der Bischof Wodilolf von Heinrich dem König ein Privilegium erhalten hat, welches sich beim Schaten ad anno verzeichnet findet, so muss sein tödlicher Hintritt bis zum 3ten April des folgenden Jahres 1003 verschoben werden. Dessen Nachfolger dem Ditmar schreibt Erdwin 20 Regierungsjahre zu, welcher am 15ten Tage Aprils 1023 das Zeitliche verlassen hat. Vom Jahre 1003 bis 1023 zählen sich 20 Jahre*).

110.

In dem Jahre 1002, auch in dem folgenden Jahre 1003 und im Jahre 1005 hat Retharius Bischof zu Paderborn dem König Henrico die Not und Armut seiner Kirche (welche durch obgedachte Feuersbrunst zum höchsten beschädigt worden ist) geklagt. Und unter andern Privilegien und Gaben hat er erhalten den Forst von Dalcke durch den Oestling und die Sende bis an den Weg, welcher gegen Hardeshusen läuft. Auch ein Gut im Kirchspiel Bokinförde in Comitatu Ludolphi Comitibus gelegen. Der eine Brief auf das Gut Bokinförde sprechend ist dieses Inhalts:

Henricus aus Anordnung und Vorsehung Gottes König.

Kund und offenbar sei allen jeden, jetzigen und künftigen der heiligen Kirche Gottes Getreuen, dass wir auf Ansuchen des ehrwürdigen Bischofs Retharii zu unseres Vaters löblicher Gedächtnisse, auch unserer und unserer Gemahlin Cunnegundae der Königin Seelen-Trost und Nutzen zu dem Kloster (welches zu Paderborn in der Ehre St. Liborii dediciert worden, und wo unsere geliebte Gemahlin die Königliche Consecration (*Weihe*) bekommen hat) ein Gut im Dorfe Buchinefurt, und in der Grafschaft des Grafen Ludolphi gelegen, welches unser Kapellan Meinwercus uns überlassen hat, erblich gegeben haben, mit allen und jeden desselbigen Gutes Ein- und Zubehörungen, dergestalt, dass gedachter Bischof solches Gut Zeit seines Lebens in seiner Gewalt haben und gebrauchen. Nach seinem Absterben aber dasselbige zur Unterhaltung der Brüder (die in gedachtem Kloster Gott und St. Liborio dienen) ohne alle Verhinderungen zukommen, und bei den selbigen erblich verbleiben solle, auch ihnen frei stehe, solches ihres Gefallens zum gemeinen Nutzen zu gebrauchen und anzuwenden. Zur Urkunde und steter Haltung alles dieses haben wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben, und mit unserem aufgedruckten Insiegel befestigen und confirmiren lassen.

Everhardus Cancellarius vice Willigisi Archicapellani recognovi. Datum IX. Kalendarium Novembris. Indictione III. Anno Incarnationis 1005. Anno vero Domini Henrici secundi regni quinto. Actum Corbejæ (*Alle diese Urkunden (welche Heinrich der König in den Jahren 1002, 1003 und 1005 der Kirche zu Paderborn gegeben hat) wie auch die Urkunde des Papstes Joannis vom Jahre 1005 findet man beim Schaten*).

111.

Um diese Zeit (wie Sigebertus schreibt) oder kurz danach hat der König Henricus das Bistum Bamberg aufgerichtet, und obgedachter Dietmarus hat die Kirche mit 30 anderen Bischöfen dedizieren und weihen helfen (*Die völlige Errichtung des Bistums Bamberg geschah im Jahre 1007 auf der Synode zu Frankfurt. Alda sind 36 Bischöfe, unter andern auch die Mainzischen Suffraganeen Retharius zu Paderborn, Bernwardus zu Hildesheim, Arnoldus zu Halberstadt, von Heriberts des Kölnischen Erzbischofs Suffraganeen Suitgerus zu Mimigardeford, Ansfridus zu Utrecht, Theodoricus zu Minden, und Thietmarus zu Osnabrück gegenwärtig gewesen. Im Jahre 1012 ist die Bambergische Kirche von 30 Bischöfen eingeweiht worden, unter welchen auch Ditmar Bischof zu Merseburg gegenwärtig war. Mutmaßlich wird auch Ditmar von Osnabrück sich aldort befunden haben*).

112.

Zu dieser Zeit und sonderlich im Jahre 1005 hat Ansfridus der 18te Bischof zu Utrecht ein geborener Graf zu Disterbande ein Kloster bei Amersford in der Ehre Mariae der Mutter Gottes gestiftet, und in demselben selbst St. Benedicti Regel angehoben und gehalten haben (*Die von dem Bischof Ansfrid hierüber gegebene Urkunde ist in Supplem. Ad Diplom. Miraei befindlich. Sie ward im Jahre 1006 XV. Kalend. Decembris ausgefertigt. Heda bestätigt es, dass Ansfridus in diesem Benedictiner Kloster beerdigt sei. Ob er aber alda die Klostersgelübden abgelegt habe, ist noch nicht ausfindig gemacht*).

113.

Im Jahre 1006 haben Teuerung und Pestilenz in der ganzen Welt solchermaßen regiert, dass man die Menschen, so noch halb lebendig waren, oder in Furcht, oder aus Verdruss wegen des vielen Begrabens, mit den Toten in die Grube eingeworfen hat.

114.

In diesem Jahre 1006 (wie Gobelinus Persona schreibt, oder wie andere wollen, im Jahre 1015) hat der König Henricus gegen Dortmund in Westphalen viele geistliche und weltliche Fürsten zusammen beschrieben. Alda sind nebst dem König viele weltliche Herren erschienen. Wie auch die Erzbischöfe zu Köln, Bremen und Magdeburg, und die Bischöfe zu Münster, Osnabrück, Paderborn, Minden, Werden, Hildesheim, Halberstadt, Merseburg, Metz, Worms und Lüttig, auf welchem Tage viele heilsame Ordnungen beschlossen worden sind. Unter andern wurde daselbst die Bruderschaft aufgerichtet und einhellig bewilligt, dass zu jeder Zeit (wenn einer von den anwesenden Fürsten oder Bischöfen sterben würde) ein jeder der überbleibenden Bischöfe für den Verstorbenen dreißig Tage nacheinander Messe halten, und dreihundert Armen speisen, der König aber und seine Gemahlin fünfzehnhundert Armen, und die andern Fürsten auch eine Anzahl armer Leute nach eines jeden Vermögen sollten und wollten. Wie solches Dietmarus Bischof zu Merseburg in Vita Dietmari Episcopi Osnabrugensis, Leopoldus Bischof zu Bamberg in dem Buche von der Gottseligkeit der alten deutschen Fürsten, auch Gobelinus Persona in Cosmodromio, Albertus Cranz Metrop. und andere beschrieben haben (*In diesem Zeitlauf sind zu Dortmund in Gegenwart des Kaisers Heinrichs zwei Kirchenversammlungen verordnet worden. Auf der ersten im Jahre 1005 ward jenes beschlossen, wovon Kleinsorgen meldet. In dieser Synode sind die Erzbischöfe Heribert zu Köln, Libentius zu Bremen, Thagino zu Magdeburg; die Bischöfe: Suitgerus zu Mimigardeford, Theodoricus zu Metz, Bernarius zu Ferden, Bernward zu Hildesheim, Retharius zu Paderborn, Burchard zu Worms, Rotger zu Lüttig, Ausfrid zu Utrecht, Ditmar zu Osnabrück und Wigbert zu Merseburg gegenwärtig gewesen. Die andere Synode alda ward im Jahre 1016 am 10ten Tage des Jänners gehalten. Benannte Zusammenkunft wurde wegen der Übeltaten der Mutter des heiligen Meinwercki verordnet, und befanden sich alda gegenwärtig die Erzbischöfe Erckenbald zu Mainz, Heribert zu Köln, Megingoz zu Trier, Unwan zu Bremen; die Bischöfe: Henrich zu Würzburg, Bernward zu Hildesheim, Arnulph zu Halberstadt, Wigger zu Ferden, Diderich zu Mimigardeford, Othebald zu Utrecht, Thietmar zu Osnabrück, Hildeward zu Naumburg und Meinwerk zu Paderborn.--- Man weiß zwar, dass Leibniz die Schriften des Ditmari Merseburgensis zum Drucke befördert hat, in welchen er die Geschichten der fünf Sächsischen Könige und Kaiser, Heinrichs des Voglers, der drei Ottonen, und Heinrichs des Zweiten abhandelt, auch darin den Ditmar Bischof zu Osnabrück anführt. Ob er aber eine besondere Lebensverfassung von dem Osnabrückschen Ditmar ans Licht gegeben habe, ist unbekannt. So viel ist gewiss, dass nach dem Tode des Merseburgischen Ditmars der Ditmar zu Osnabrück noch gelebt hat*).